

Leistung im Alter soll sich stärker lohnen

Arbeitsmarkt. Weniger Beiträge, höhere Bezüge bei der späteren Pension: Ein Regierungspaket soll dafür sorgen, dass Pensionisten länger arbeiten. Wie Experten und Opposition die Maßnahmen bewerten

VON MICHAEL HAMMERL

Es brauche Anreize, damit Pensionisten länger arbeiten: Noch am Montag hat das Seniorenbund-Präsidentin Ingrid Korosec (ÖVP) im KURIER gefordert. Sie wurde schnell erhört und präsentierte tags darauf ein Regierungspaket mit ÖVP-Klubobmann August Wöginger. Der sonderbare Umstand, dass die Grünen bei besagter Pressekonferenz fehlten, hat wohl keinen ernstesten Hintergrund. Man habe Korosec gerne die Bühne überlassen, so lauten Sympathiebeteuerungen von Seiten der Grünen.

Was wurde konkret verkündet? Im Kern geht es um mehrere Maßnahmen, damit Menschen über das gesetzliche Pensionsalter hinaus arbeiten. Bei Männern liegt dieses aktuell bei 65, bei Frauen bei 60 Jahren – und wird bis 2033 schrittweise auf 65 Jahre angehoben. Was sich jetzt ändert und wie Experten das Paket bewerten.

• **Zuschläge** Wer weiterarbeitet, obwohl er abschlagsfrei in Pension gehen dürfte, muss dennoch Pensionsversicherungsbeiträge bezahlen. Bis zur doppelten Geringfügigkeitsgrenze, also einem Einkommen von rund 1.100 Euro, entfallen diese Beiträge kommendes Jahr. Die PV-Beiträge entsprechen 10,25 Prozent des Verdienstes, die Maßnahme bringt jährlich rund 1.200 Euro. Sie gilt vorerst befristet bis Anfang 2025. Steuerfreibeträge wären „einfacher“ gewesen, kritisiert Peter Kostelka, Präsident des SPÖ-Pensionistenverbandes.

• **Bonus** Wer aktuell über das Pensionsalter hinaus arbeitet, erhält dafür jährlich einen Bonus von 4,2 Prozent auf die spätere Pension. Wer wiederum früher in Pension geht, muss Abschläge von 5,1 Prozent in Kauf nehmen. Dieser „Korridor“ gilt zwischen dem 62. und 68. Lebensjahr. Nun steigt auch der Bonus auf 5,1 Prozent – was Korosec schon

WIE VIEL EIN SPÄTERER PENSIONSANTRITT PRO MONAT BRINGT

Unterschied zwischen der Bruttopension bei späterem Pensionsantritt, Vergleich nach Lebensjahren und Berufsgruppen für 2019, Angaben in Euro

Pensionsantrittsalter (mit vollendetem Lebensjahr)	62 Jahre	63 Jahre	64 Jahre	65 Jahre	66 Jahre	67 Jahre	68 Jahre
Männer							
Akademische Berufe	0,0	330,7	667,8	1.011,4	1.329,5	1.652,6	1.980,9
Technische Fachkräfte	0,0	290,3	586,0	887,1	1.193,2	1.504,5	1.821,0
Büroangestellte	0,0	239,2	482,5	729,8	981,1	1.238,7	1.496,2
Verkauf, personenbezogene Dienstleistungen	0,0	200,8	405,7	614,8	827,3	1.043,2	1.262,5
Handwerksberufe	0,0	204,6	410,9	618,8	829,0	1.041,6	1.256,6
Maschinen- und Anlagenbedienung	0,0	194,5	389,6	585,2	829,0	981,9	1.183,2
Hilfskräfte	0,0	168,9	339,3	511,1	684,9	860,6	1.038,3
Frauen (mit durchgängiger Vollzeitbeschäftigung)							
Akademische Berufe	0,0	297,5	601,8	912,9	1.202,8	1.498,0	1.798,7
Technische Fachkräfte	0,0	223,2	450,3	681,7	916,5	1.154,9	1.397,0
Büroangestellte	0,0	202,0	407,2	615,8	827,3	1.041,8	1.259,3
Verkauf, personenbezogene Dienstleistungen	0,0	150,2	303,3	459,3	617,7	778,5	941,8
Handwerksberufe	0,0	147,2	295,3	444,1	594,6	746,7	900,6
Maschinen- und Anlagenbedienung	0,0	138,1	276,8	416,3	556,8	698,5	841,3
Hilfskräfte	0,0	126,4	253,9	382,6	556,8	644,2	777,3

Grafik: CT | Quelle: Dachverband der Sozialversicherungen, 2022

länger fordert. Der Bonus von 4,2 Prozent sei „schon jetzt ganz ordentlich“, werde aber kaum ausgenutzt, sagt Ökonom Dénes Kucsera vom wirtschaftsliberalen Thinktank Agenda Austria: „Ein Jahr Arbeit nach dem gesetzlichen Pensionsantrittsalter zahlt sich finanziell genau so viel aus wie drei Jahre Arbeit vor dieser Altersgrenze.“ Eine Erhöhung bringe deshalb wenig, meint

Kucsera. Das grundsätzliche Problem werde ohnehin nicht gelöst: „Eigentlich sollte man das Pensionsalter an die Lebenserwartung koppeln.“

• **Info-Offensive** Eine Frühpension wirkt sich stark auf spätere Pensionsbezüge aus. Ein Akademiker, der mit 68 statt 62 Jahren den Ruhestand antritt, bekommt rund 2.000 Euro mehr – und zwar monat-

lich (siehe Grafik). Wirtschaftsforscher verweisen regelmäßig auf diese Zahlen, bei der Bevölkerung kommen sie aber offensichtlich kaum an. Mit einem besseren Pensionskontorechner und „übersichtlicheren Darstellungen der voraussichtlichen Pensionshöhe“ will die Regierung nun gegensteuern.

• **Härtefälle** Derzeit darf man



Kern des Regierungspakets: Arbeiten im Pensionsalter soll sich künftig noch positiver auf die späteren Bezüge auswirken

während der Korridor pension dazuverdienen, wenn man die Geringfügigkeitsgrenze nicht überschreitet. Wird diese überschritten, droht der Verlust des Pensionsanspruches. Eine Härtefallregel soll künftig dafür sorgen, dass das bei geringen Überschreitungen nicht passiert. Neos-Sozialsprecher Gerald Locker bilanziert deshalb: „Mit diesem Modell ist es lukrativer, mit 65 in Pension zu gehen und neben der Pension beitragsfrei weiterzuarbeiten, als weiterzuarbeiten und einen Zuschlag auf die Pension zu bekommen.“

• **Vollzeitarbeit** Eine kleinere Maßnahme soll es Teilzeitangestellten erleichtern, eine Vollzeitstelle in ihrem Betrieb anzunehmen. Wie? Wenn der Betrieb eine Vollzeitstelle ausschreibt, haben Teilzeitbeschäftigte künftig einen durchsetzbaren Rechtsanspruch auf rechtzeitige Information. Kommt der Betrieb dieser Vorgabe nicht nach, kann sich der Teilzeitbeschäftigten mit seinen Vorgesetzten anlegen und einen Schadenersatz von 100 Euro pro



„Diesem Schritt müssen weitere folgen, um das Arbeiten im Alter nachhaltig zu attraktivieren“

Ingrid Korosec (ÖVP)
Seniorenbund

JEFF MANGIONE

Monat geltend machen. Kosten ersetzt werden wiederum Betrieben, die Personen in Altersteilzeit beschäftigen.

• **Überstunden** Schon im September hat die Regierung verkündet, dass die Freibeträge auf Überstunden kräftig steigen – und zwar von 86 auf 120 Euro pro Monat. Die Sonderzulagen (SEG-Zulagen) steigen zudem auf 400 Euro.

Industrie will mehr Anreize für längeres Arbeiten

Arbeiterkammer und ÖGB fordern bessere Erwerbschancen für ältere Arbeitnehmer

Reaktionen. Das von der Regierung präsentierte Leistungspaket lässt nach Ansicht der Industriellenvereinigung (IV) notwendige Schritte vermissen. IV-Generalsekretär Christoph Neumayer sieht zwar in der Anhebung der Zuschläge für längeres Arbeiten und in der Erhöhung der Anzahl der steuerfreien Überstunden positive Anreize. Um längeres Arbeiten attraktiver zu machen, seien sie aber unzureichend.

Bei einem Pressegespräch am Dienstag zu Armut, Reichtum und Umverteilung in Österreich forderte Neumayer, Vollzeitarbeit attraktiver zu machen. „Mehr als die Hälfte der Frauen und knapp 14 Prozent der Män-



IV-Generalsekretär Christoph Neumayer hält das Maßnahmenpaket der Regierung für nicht ausreichend

ner arbeiten in Teilzeit, angesichts dieser Entwicklung müssen wir Anreize setzen, dass Menschen wieder bereit sind, mehr zu arbeiten und sich das auch entsprechend für sie lohnt“, sagte der IV-Generalsekretär. Neben steuerlichen Anreizen sei dafür auch die Schaffung flächendeckender Kinderbe-

treuung notwendig. Vollzeitarbeit sei einer der größten Hebel, um Armut in Österreich zu bekämpfen.

AK: „Am Thema vorbei“

Einen Ausbau der Kinderbetreuung, um vor allem Frauen das Erwerbsleben zu ermöglichen, forderte erneut auch Korinna Schumann, Vi-

zepräsidentin des ÖGB und Bundesfrauenvorsitzende.

Den von der Regierung präsentierte Maßnahmenkatalog begrüßen ÖGB und AK zwar, die Debatte über den Zuverdienst in der Pension führe aber am Thema vorbei. Das Maßnahmenpaket helfe nur denjenigen, die gesund in den Ruhestand kommen, sagte Ines Stilling, die in der AK für Soziales zuständig ist. Es müsste aber vor allem darum gehen, deutlich bessere Erwerbschancen für Ältere zu schaffen. Stilling verwies auf eine von der AK in Auftrag gegebene Studie, laut der viele Frauen nicht aus der Erwerbstätigkeit, sondern aus Krankenstand und Arbeitslosigkeit in die Pension wechseln. **PATRICK DAX**

Locker gegen Korosec: „Das ist schlicht falsch“

Neos-Sozialsprecher korrigiert VP-Senioren

Altersdiskriminierung. Es ist eine alarmierende Zahl, die immer wieder genannt wird: Mehr als die Hälfte der Frauen würde direkt von der Arbeitslosigkeit in Pension gehen. Auch Seniorenbund-Präsidentin Ingrid Korosec (ÖVP) verwies darauf am Montag im Interview mit dem KURIER: „Es wird besser, aber in vielen Betrieben fehlt immer noch die Wertschätzung für erfahrene Arbeitskräfte. 56 Prozent der Frauen gehen von der Arbeitslosigkeit in Pension, weil sie nach der Kindererziehung vermeintlich zu alt waren für einen Karrieresprung.“

Neos-Sozialsprecher Gerald Locker widerspricht Ko-

rosec deutlich: „Immer wieder behaupten Leute, es würden so viele Frauen direkt aus der Arbeitslosigkeit in Pension gehen. Und das ist schlicht und einfach falsch.“ Ein Blick auf die neuen Zahlen des Sozialministeriums zeigt: 14,6 Prozent der Frauen, die 2022 in Pension gegangen sind, waren zuvor arbeitslos. Unter Arbeiterinnen ist der Wert mit 20,9 Prozent etwas höher als unter Angestellten – 11,4 Prozent. Gravierende Unterschiede zwischen den Geschlechtern gibt es mittlerweile nicht mehr. „Fast gleich wie die Männer, gehen auch die Frauen zu zwei Dritteln aus einem Arbeitsverhältnis in Pension“, sagt Locker. **MH**